

ARCHÄOLOGISCHE GESELLSCHAFT INNSBRUCK

POSTANSCHRIFT: INSTITUT FÜR ARCHÄOLOGIEN, UNIVERSITÄT INNSBRUCK, INNRAIN 52A, 6020 INNSBRUCK

KONTO: RAIFFEISEN-LANDESBANK TIROL AG / IBAN: AT41 3600 0000 0066 6008 / BIC: RZTIAT22

WWW.ARCHAEOLOGISCHE-GESELLSCHAFT.AT

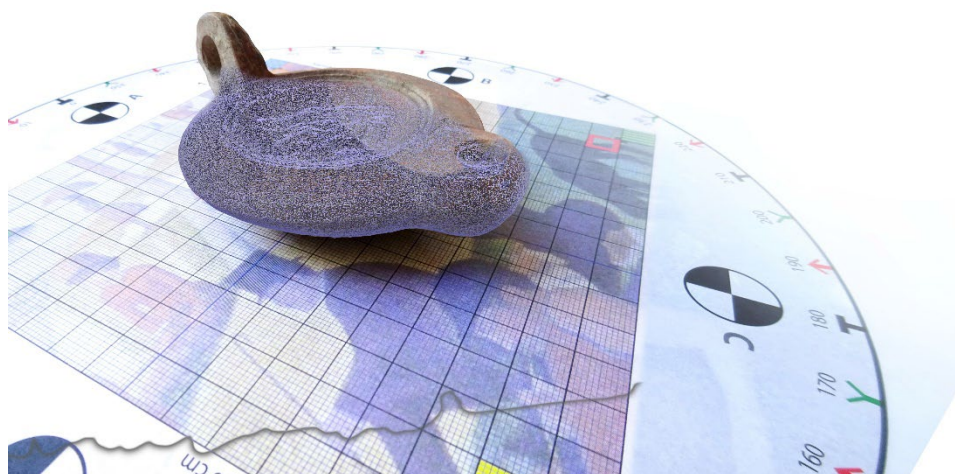
Wir freuen uns in Kooperation mit dem INSTITUT FÜR ARCHÄOLOGIEN DER UNIVERSITÄT INNSBRUCK unsere Mitglieder und Freunde einzuladen

VORTRAG

Univ.-Prof. Dr. Matthias Grawehr

Institut für Antike - Fachbereich Klassische und Provinzialrömische Archäologie / Universität Graz

BIDLAMPEN UND BIG DATA. NEUE PERSPEKTIVEN FÜR DIE ERFORSCHUNG RÖMISCHER TONLAMPEN



**Donnerstag,
28. Mai 2026,
19.00 Uhr**

**Universität
Innsbruck,
Innrain 52a,
6020 Innsbruck,
Kleiner Hörsaal,
1. Untergeschoß**

Römische Tonlampen sind alltägliche Grabungsfunde. Sie gelten als Indikatoren für die 'Romanisierung' eines Fundplatzes, werden nach typologischen Kriterien beurteilt und bieten hilfreiche Indizien zur Datierung archäologischer Schichten. Bildlampen sind überdies beliebte Ausstellungsstücke, da sie verschiedenste Aspekte des römischen Lebens – beispielsweise Götterwelten, Gladiatur und Erotik – illustrieren. Tatsächlich schlummern in Tonlampen aber noch viele weitere Informationen: nicht nur zu Herstellern, Produktionsorten und Handelsnetzwerken, sondern im Falle der Bildlampen auch zur Bedeutung und Verwendung der Bilder im antiken Alltag. Solche Erkenntnisse lassen sich häufig erst durch eine verbesserte Dokumentation und die digitale Bereitstellung und Analyse größerer Mengen an Forschungsdaten gewinnen. Im Vortrag werden diese neuen Wege der Forschung skizziert. Eine erste kontextuelle Auswertung der Motive auf rund 1200 Bildlampen aus den Römerstädten Mainz, Köln und Trier erläutert das Potenzial solcher Untersuchungen. Es wird aufgezeigt, dass die Auswahl der Lampenbilder keineswegs beliebig war, sondern funktionale Gesichtspunkte sowie kulturelle und symbolische Vorstellungen, oft auch in regional unterschiedlicher Ausprägung, widerspiegelt. Der Vortrag skizziert damit exemplarisch, wie digitale Ressourcen und Big Data die Erforschung antiker Objekte revolutionieren werden und welche Erkenntnisse sich daraus auch für die Bildwissenschaften gewinnen lassen.

BEGRÜßUNG UND EINFÜHRUNG

assoz.-Prof. Mag. Dr. Florian M. Müller Bakk.
Institut für Archäologien, Universität Innsbruck

SCHLUSSWORT

Mag. Dr. Michaela Staudigl
Präsidentin der Archäologischen Gesellschaft Innsbruck

Anschließend wird zu einem Umtrunk geladen.

In Kooperation mit dem Institut für Archäologien der Universität Innsbruck